

Verschärfung: 69 Kinder in Quarantäne

Nach St. Niklaus, Visp und Münster sind auch in Fiesch und Ernen drei Schulklassen in Quarantäne.

Martin Schmidt

In den vergangenen Wochen hat die Zahl der Corona-Fälle an Schulen rapide zugenommen. Neuste Sorgenschule des Kantons ist die interkommunale Schule Untergoms. Anfang der Woche wurde ein ausserschulischer Fall im Fussballtraining bekannt. Am Montag wurden deshalb alle Mannschaftskollegen in Quarantäne gesetzt, nicht aber seine Mitschüler. Dann ging es Schlag auf Schlag. Am Donnerstagabend liess das Kantonsarztamt via Schuldirektion kommunizieren, dass alle Schüler der 7H in Fiesch ab sofort in Quarantäne müssten. Am Freitag folgte die Nachricht, dass neu auch die Zweitstufenklasse

3H/4H in Ernen sowie die 6H in Fiesch in Quarantäne müssen.

Stand Freitagabend sind vier Kinder positiv getestet worden, gibt Tanja Fux, Adjunktin der Dienststelle für Unterrichtswesen, Auskunft. Alle 69 Schüler der drei Klassen sollen am Freitag und am Montag mittels Speichelprobe durchgetestet werden. Sie befinden sich mindestens bis zum 25. Februar in Quarantäne. Das heisst, dass die 69 Kinder den Grossteil der ersten Sportferienwoche im eigenen Zimmer verbringen. Dass die Kinder auch bei einem negativen Test nicht aus der Quarantäne entlassen werden, entsprechende allgemeinen Richtlinien zur Quarantäne, so Fux.

Unter den Eltern macht sich Unmut breit. Einerseits wegen

der Kommunikation des Kantons: So wurden in den letzten Wochen Einzelfälle in Klassen aufgrund von Datenschutzkriterien nicht offen kommuniziert. Viele Eltern sind aber auch verwirrt, weil scheinbar an jeder Schule, die betroffen ist, andere Massnahmen gelten. Eine Linie ist kaum zu erkennen. Monatelang hat der Kanton bei Einzelfällen in Klassen nur für diese Kinder oder Lehrer eine Quarantäne verordnet. In Fiesch und Ernen müssen nun drei Klassen wegen vier Fällen in Quarantäne. «Aufgrund der Virusvarianten und der damit verbundenen erhöhten Ansteckungsgefahr hat das Kantonsarztamt die Massnahmen verschärft. Jede Situation wird individuell analysiert»,

«Aufgrund der Virusvarianten hat das Kantonsarztamt die Massnahmen verschärft.»

Tanja Fux
Adjunktin Dienststelle
für Unterrichtswesen

antwortet Fux darauf. Im Gegensatz zu den Corona-Fällen in Münster beispielsweise gilt die Quarantäne im Untergoms nur für die Kinder, nicht aber für Geschwister und Eltern.

In dem ganzen Hin und Her liessen besorgte Eltern den Chat mit der Schulleitung mit Fragen heisslaufen. Die Schuldirektion sah sich sogar dazu gezwungen, die Kommunikation auf dem Kanal einzuschränken. Jetzt kann im Chat nur noch die Schulleitung Nachrichten versenden.

Weil sich die Situation beinahe täglich geändert hat, entscheiden sich Eltern aus Lax, Fieschertal und Fiesch schliesslich dazu, ihre Kinder Ende der Woche gar nicht mehr zur Schule zu schi-

cken. Ob das Konsequenzen haben könnte? «Es gilt Schulpflicht, und somit besteht nicht die Wahl, ob die Schule besucht wird oder nicht. Das Kantonsarztamt ergreift Massnahmen, wenn diese angezeigt sind. Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, müssen mit Konsequenzen rechnen. Die Schuldirektionen melden die Fälle ans Inspektorat und dieses bearbeitet die Meldungen», sagt Fux.

Grundsätzlich gelte immer das Prinzip der Vorsicht, so Fux: «Die Vorgehensweise wird gemäss BAG-Richtlinien in Zusammenhang mit den bisherigen Massnahmen und mit den verbesserten Kenntnissen der Virusvarianten der sich ständig verändernden Situation angepasst.»

Bellwalder Bevölkerung steht geschlossen hinter Seilbahnprojekten

Urversammlung sagt deutlich Ja zu zwei Kreditbeschlüssen für den Ersatz eines Sessellifts sowie für das Seilbahnprojekt Fiesch-Bellwald.

Seit mehreren Jahren treibt der Gemeinderat von Bellwald auf Hochtouren die richtungsweisende Seilbahnverbindung Fiesch-Bellwald voran. An der Urversammlung vom Donnerstagabend wurde eine weitere Hürde genommen. Die Stimmbürger sprachen sich mit 59 Ja-Stimmen bei sechs Enthaltungen für den Kreditbeschluss als Vorinvestition für die Strassenüberführung bei der geplanten Talstation in Fiesch aus. Diese Passerelle soll den ÖV-Hub mit der geplanten Talstation Fiesch-Bellwald auf der gegenüberliegenden Strassenseite verbinden.

Die Passerelle würde die Verkehrssituation beim ÖV-Hub verbessern. Aktuell müssen Wintergäste, die mit dem Auto anreisen, die Hauptstrasse nach Fieschertal überqueren, was an Spitzenzeiten zu Wartezeiten führt. Wird die Passerelle realisiert, werden sich auch die übrigen Nutzniesser an den Kosten beteiligen.

Die moderne Gondelbahn würde die veraltete Luftseilbahn Fürgangen-Bellwald ersetzen. Mit der Direktverbindung nach Fiesch würde sich die ÖV-Erschliessung der Gemeinde massiv verbessern. Gemeindepräsidentin Jeannine Burgener-Holzer sagt: «Diese Bahn ist für die Wohnattraktivität von Bellwald extrem wichtig. Gerade auch mit Blick auf Familien und Schüler.» Ab dem Schuljahr 2021/22 werden alle Kinder aus Bellwald in Fiesch zur Schule gehen. Mit der Seilbahnverbindung könnten die Kinder in rund zehn Minuten von Bellwald nach Fiesch reisen und müssten nirgends umsteigen.

Wichtiger Wirtschaftsmotor

Noch höher fiel die Zustimmung beim Kreditbeschluss über 1,3 Millionen Franken für den Ersatz einer Anlage der Bellwald Sportbahnen AG aus. Hier sag-



In Bellwald stehen richtungsweisende Investitionen an.

Bild: Pascal Gertschen

ten 61 Stimmbürger Ja bei vier Enthaltungen. Alles andere als eine hohe Zustimmung wäre für Burgener-Holzer eine grosse Überraschung gewesen: «Die Sportbahnen sind für uns ein wichtiger Wirtschaftsmotor und schaffen direkt und indirekt Arbeitsplätze.» Auch dieses Projekt wurde in den letzten Monaten mit viel Energie vorangetrieben. Es eilt. Der Sessellift auf der unteren Sektion mit Baujahr 1993 ist anfällig für Pannen, gerade im letzten Winter haben die Probleme zugenommen. Sobald die Seilbahn Fiesch-Bellwald realisiert ist, rückt für die Gäste in Bellwald das Aletschgebiet deutlich näher. Deswegen sehen sich die Sportbahnen unter Druck, ihre Anlage zu modernisieren. Weil der Ersatz früher als geplant erfolgen soll, fehlt es an finanziellen Mitteln.

Deswegen steht eine Aktienkapitalerhöhung an, an der sich die Gemeinde mit einer Million Franken beteiligt. Die übrigen 300 000 Franken des Gemeindegelds sind als Puffer gedacht, damit der Finanzierung nichts im Weg steht. Die Seilbahnen sind nach wie vor auf der Suche nach Aktionären. Sollte bis Ende Februar noch ein gewisser Fehlbetrag bestehen, kann das Projekt dank den Mitteln aus dem Puffer trotzdem wie geplant vorangetrieben werden. Die neue Sesselbahn kostet rund 10,5 Millionen Franken und soll Ende 2022 in Betrieb gehen.

Erschliessungsstrasse Bodmer Chritz-Basper

Informiert wurde an der Urversammlung auch über den aktuellen Stand rund um die Erschliessungsstrasse Bodmer

Chritz-Basper. Im Frühjahr 2020 sprach sich die Urversammlung noch gegen einen Kreditbeschluss für die bewilligte Strasse aus. Die Bevölkerung wollte, dass der Gemeinderat erst das neue Siedlungsgebiet präsentiert, das im Rahmen des Raumplanungsgesetzes erarbeitet werden muss.

Ein Privatinvestor sprang schliesslich ein, um so die Erschliessung von zwei bewilligten Mehrfamilienhäusern zu ermöglichen. Der Bau der Strasse wurde im vergangenen Herbst auf Intervention der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz hin eingestellt. Auf eine erste Überprüfung hin vermutete der Kanton gleich mehrere Gesetzesverstösse. Bis zum 30. April müssen die Gemeindebehörden sämtliche Fragen des Kantons klären. Ansonsten droht gar eine Wie-

derherstellungsverfügung. In der Zwischenzeit hat die Gemeinde die Pläne für das Siedlungsgebiet präsentiert. «Damit ist der Hauptgrund für das damalige Nein zum Kreditbeschluss aus der Welt. Wir haben an der Urversammlung transparent über den aktuellen Stand informiert. Bis Anfang März werden wir die geforderten Unterlagen an den Staatsrat senden», sagt Burgener-Holzer. Die Erschliessungsstrasse liegt im Perimeter der Mittelstation der geplanten Bahn Fiesch-Bellwald. Mit Blick auf die kurzen Gehdistanzen mache es deswegen Sinn, sich in diesem Gebiet zu entwickeln. Wortmeldungen gegen die Erschliessungsstrasse habe es keine gegeben, so die Gemeindepräsidentin.

Martin Schmidt

Urversammlung

Grosse Investitionen in die Sicherheit

Goms In der Finanzplanung der Gemeinde Goms sind in den nächsten vier Jahren Bruttoinvestitionen von rund 20 Millionen Franken vorgesehen. Ein grosser Teil fliesst in sicherheitsrelevante Projekte, die grosszügig von der öffentlichen Hand subventioniert werden. So soll im Jahr 2021 das Projekt Lawinen- und Murgangenschutz Hilpersbach umgesetzt werden. Kostenpunkt: knapp 2,8 Millionen Franken. Nach Abzug der Subventionen belaufen sich die Nettoinvestitionen für die Gemeinde bloss noch auf 40 000 Franken. Hinzu kommen die Projekte Hochwasserschutz Münstigerbach und Hochwasserschutz Blinnenbach, für die in den nächsten vier Jahren rund 7,5 Millionen Franken investiert werden sollen, mehr als sechs Millionen wären Subventionen.

Abgesehen davon bewegen sich die Investitionen in der Gemeinde in den nächsten vier Jahren im üblichen Rahmen, so Gemeindepräsident Gerhard Kiechler. «Die Gemeinde verfügt über einen Cashflow von rund 1,7 bis 1,8 Millionen Franken pro Jahr.»

Grössere Posten der geplanten Nettoinvestitionen fürs Jahr 2021 sind die dringende Sanierung des Dachs des Verwaltungsgebäudes in Gluringen für rund 200 000 Franken, mit 160 000 Franken beteiligt sich die Gemeinde an der notwendigen Restaurierung der Pfarrkirche Reckingen, 220 000 Franken fließen in den Kauf von Infrastruktur und Böden, die für das geplante Projekt «Gesundheitszentrum und Seniorenzentrum» benötigt werden, und weitere 240 000 Franken in das entsprechende Bauprojekt sowie in die Baubewilligungsphase. Ein grosser Posten steht mit der Glasfasererschliessung der Gemeinde im Jahr 2024 an. Kostenpunkt gibt eine Million Franken.

Im Voranschlag 2021, der an der Urversammlung präsentiert wurde, rechnet die Gemeinde mit einem Finanzierungsüberschuss von 122 000 Franken. (mas)